

REVIEWS

GIOVANNA CARUSO AND ANNIKA SCHLITTE

Ästhetische Aspekte der Kultur – Simmels transdisziplinäre Analyse der Kunst in der modernen Kultur (Forschungskonferenz Villa Vigoni -- 20. bis 23. November 2023).

Unter dem Titel „Ästhetische Aspekte der Kultur – Simmels transdisziplinäre Analyse der Kunst in der modernen Kultur“ hat in der Villa Vigoni vom 20. bis 23. November 2023 die zweite Forschungskonferenz des Projekts „Georg Simmel – Aspekte transdisziplinärer Forschung in den Sozial- und Kulturwissenschaften“ stattgefunden. Im Rahmen des Programms „Trilaterale Konferenzen“ kam so unter der Leitung von Gerald Hartung, Vincenzo Mele und Denis Thouard erneut eine international zusammengesetzte Gruppe von Forschenden zusammen, um neue Impulse für die Beschäftigung mit Georg Simmels Denken zu generieren. Nachdem sich das erste Treffen mit der Grundlegung eines transdisziplinären Forschungskonzepts bei Simmel befasst hatte, stand nun mit der Ästhetik und Kunstphilosophie ein spezifischeres Thema im Mittelpunkt der gemeinsamen Auseinandersetzung. In Übereinstimmung mit Simmels scheinbar asystematischem Denken, das aus der Beschreibung konkreter und für den modernen Menschen typischer Erfahrungen die wesentlichen Charakteristika der

Moderne zu gewinnen versucht, zeigen die Beiträge der Konferenz den nie vollständig versöhnten Kontrast zwischen Individualität der Erfahrung und Systematizität des Denkens, der für Simmel so charakteristisch ist. Die akkurate Analyse einzelner Phänomene wie etwa der Koketterie, des Schauspielers, der Kleidung, der Stadtarchitektur oder der Alpen dient als Anlass für systematische Überlegungen zu Themen wie etwa Liebe, Geld, Kunst, Stimmung, Stil, Natur und Freiheit. Dadurch werden die unterschiedlichen Dimensionen und die zentrale Bedeutung der Ästhetik bei Simmel zum Ausdruck gebracht.

Arthur Buenos Beitrag *Kokettieren mit den Dingen: Simmel über Liebe und Geld* deutet das Phänomen der Koketterie und seine Rolle in der Moderne aus seinem Doppelverhältnis zum Geld. Wie das Geld stellt auch die Koketterie eine Form des Tausches dar. Im Falle des Geldes geht der Bezug zur Wirklichkeit jedoch oft verloren, sodass der Tausch von Geld mit Geld letztlich zum Selbstzweck wird. Im Falle der Koketterie hingegen sind gerade die wirklichen Dinge, die menschliche Körperlichkeit, die Affektivität und die konkreten Situationen, die diese Form des Tausches ermöglichen, von zentraler Bedeutung. Die Koketterie präsentiert sich als ein Spiel mit den Dingen und den Menschen, wodurch sie als Freiheitsstrategie der Frauen gegen den Zwang der Ehe eine politische Bedeutung gewinnt. Zugleich bekommt sie als ambivalentes Spiel eine kompensatorische Funktion für die moderne Auflösung der substantiellen Deutung der Wirklichkeit und wird somit zu einer für die Moderne charakteristischen Form der Dingbegegnung mit Erkenntnispotential.

François Thomas vergleicht in seinem Beitrag *Simmel und Freud: Philosophie und Psychoanalyse des Schauspielers* Simmels kulturphilosophische Interpretation der Figur des Schauspielers mit der psychoanalytischen Deutung dieser Figur, die Sigmund Freud etwa zeitgleich vorgelegt hat. Während der Schauspieler bei Freud die Figur, die er darstellt, mit seinem Unbewussten ergänzt und sich so einer Nachahmung der Figur nähert, wendet sich Simmel von einer Mimesis-Lehre ab und betont die Stilisierung, die der

Schauspieler an der Figur vornimmt. Nach Simmel geht es nicht darum, die Verwandlung des Schauspielers in die Figur zu beobachten, sondern seine Interpretation der Figur. Von der Figur des Schauspielers ergeben sich so auch Bezüge zur soziologischen Rollentheorie.

Mit Blick auf die Architektur und aus dem Hintergrund der Auslegung der Ästhetik als sinnlicher Wahrnehmung von Formen deutet **Andrea Borsari** in seinem Beitrag *Georg Simmel e la teoria estetica dell'architettura* die Bauten als Formen der urbanen Erfahrung. Als solche bestimmen die Bauten die menschliche Erfahrung in urbanen Räumen und prägen die menschliche Wahrnehmung. Gleichzeitig manifestieren sich in ihnen auch immer Ausdrucksformen geschichtlich und kulturell determinierter Wahrnehmungsbedingungen, sodass ein wechselseitiges Zusammenspiel zwischen menschlicher Wahrnehmung, Bauten und urbanem Raum entsteht. Diese wechselseitige Beeinflussung von Mensch, Raum und Bauwerk wirft Fragen bezüglich der Abgrenzung von Natur und Kultur sowie Ästhetik und Anästhetik auf und lässt die Opposition dieser Begriffe fraglich erscheinen.

Mildred Galland-Szymkowiak untersucht in ihrem Beitrag die systematische Bedeutung von *Ästhetik und Symbolisierung bei Simmel*. Dabei bezeichnet das Symbol einen Bedeutungsgehalt, welcher der wahrgenommenen sinnlichen Gestalt immanent ist, sodass die Bedeutung in einer und durch eine sinnliche Wahrnehmung gegeben wird. Dieses Verständnis des Symbols wird mit der Einfühlungsästhetik von Theodor Lipps in Verbindung gebracht, es weist aber auch Bezüge zur romantischen Kunstphilosophie auf. Schließlich arbeitet Galland-Szymkowiak für Simmel heraus, inwiefern durch das Symbol als Öffnung einer Welt das Kunstwerk zum Medium der Weltbildung wird.

In ihrem Beitrag „*Abstraktion*“ und „*Bewegung*“: von der Philosophie des Geldes zur Kunstphilosophie analysiert **Katharina Kinzel** das Verhältnis zwischen Allgemeinem und Individuellem durch die Opposition zwischen Geld und Kunst. Die abstrahierende Wirkung

des Geldes, welches alles, was ihm unterworfen ist, als seiner Qualität enthobene Allgemeingröße betrachtet und somit das Subjektive aberkennt, wird der autonomen Gesetzmäßigkeit des Kunstwerkes entgegengesetzt. In diesem Sinne werden Rodins Kunstwerke als exzellente Beispiele einer Form von Individualität betrachtet, die durch ein dem Kunstwerk immanentes Formgesetz entsteht. Das Kunstwerk verkörpert somit eine eigene Gesetzgebung, die dem modernen Konzept von Autonomie entspricht.

Ausgehend von der zentralen, jedoch vieldeutigen Bedeutung der Natur in Simmels Kulturverständnis präsentiert **Giovanna Caruso** in ihrem Beitrag *Natur und Kultur in Kunst und Ästhetik* die unterschiedlichen Bedeutungen, die die Natur in Simmels Texten zu Kunst und Ästhetik gewinnt. Dadurch wird die Vielfältigkeit des Naturbegriffs ausgelotet und somit auf die Komplexität des Verhältnisses zwischen Natur und Kultur bei Simmel aufmerksam gemacht. Es wird gezeigt, dass sich Natur auf zwei grundlegende Weisen präsentiert. Zum einen ergibt sich Natur aus dem Zusammenspiel mit der Kultur. Dabei wird sie als entgegengesetzter Pol zur Kultur, als vom Geist geformtes, materielles Substrat, oder als zerstörerische Kraft, die die Kultur untergräbt, begriffen. Natur kann zudem als ursprüngliches Sein mit Existenzrecht definiert werden. Sie umfasst dann ein Zusammenspiel entgegengesetzter Kräfte oder den endlosen Zusammenhang der Dinge. Eine eingehende Betrachtung der Kultur soll sich mit dieser Vielfalt der Natur konfrontieren.

Der Beitrag von **Claudia Portioli** *Alpi, turismo e sport estremi: la vita nervosa oltre la grande città negli scritti di Simmel* thematisiert den Gegensatz zwischen Natur und Kultur in der Moderne. Ausgehend vom Widerstand der Alpen gegenüber einer künstlerischen Darstellung und durch eine historische Rekonstruktion des Verhältnisses des Menschen zu den Alpen, welches durch eine zunehmende Distanzierung gekennzeichnet ist, wird der Akzent auf das widersprüchliche Verhältnis zwischen Natur und Kultur in der Moderne gelegt. Einerseits bewirken die Geldwirtschaft und

Technik eine nicht mehr überwindbare Entfremdung von der Natur, andererseits erlebt der Mensch der Großstadt die Faszination eines ‚Zurück in die Natur‘, die in Tourismus und Sport zum Ausdruck kommt. Diese Faszination trägt jedoch zugleich zur Entfremdung von der Natur bei, da die Natur durch die technische Umgestaltung zunehmend als Fremdkörper wahrgenommen wird.

In ihrem Beitrag *Stimmung als ästhetische Kategorie* bemüht sich **Annika Schlitte** um die Ausarbeitung eines Begriffs der Stimmung, der sich jenseits der Dichotomie zwischen Subjekt und Objekt verortet, und der als ästhetische Kategorie objektive Geltung beanspruchen kann. Die kritische Analyse der Stimmungsauffassungen des 19. Jahrhunderts offenbart, dass die Stimmung als subjektive Gefühlsqualität des Subjekts betrachtet wird (wie etwa bei Alois Riegel oder auch bei Moritz Geiger). Simmel spricht in seiner *Philosophie der Landschaft* dagegen von der Stimmung als Ausdruck der Individualität einer einzigartigen Landschaft. Dies eröffnet eine Perspektive, die die Stimmung aus der Wechselwirkung von Subjekt und Objekt denkt und somit für die weitere theoretische Entwicklung des Stimmungsbegriffs, insbesondere in der Phänomenologie, von grundlegender Bedeutung ist.

Der Begriff ‚Stil‘ stellt für **Tim-Florian Steinbach** einen zentralen Aspekt in der Entwicklung des Simmelschen Denkens dar, der sich im Gegensatz zu anderen Begriffen als stabil erweist und dadurch eine systematische Analyse seines Denkens ermöglicht. In diesem Sinne zeigt der Beitrag *Der Begriff des Stils im Werk Simmels*, dass das Wort ‚Stil‘ und seine Derivate und Komposita wie etwa ‚Stilisierung‘ oder ‚Lebensstil‘ durch das gesamte Werk Simmels die typisch modernen Kontraste zwischen Individualität und Kollektivität, Originalität und Mode oder Überförderung und Entlastung zum Ausdruck bringen und zugleich in sich aufnehmen. Der Stilbegriff erweist sich somit auch über Simmel hinaus als Schlüsselbegriff der Moderne.

Antonio Tramontanas Beitrag *Gender Perspective in Georg Simmel. The „Female Culture“ as Ethical and Aesthetic Alternative to Modern Male Domination* thematisiert das Verhältnis zwischen Mann und Frau in Simmels Werk. Die Darstellung der männlichen und weiblichen Prinzipien in den Bereichen Erkenntnis, Ethik und Ästhetik offenbart, dass Simmel die psychologische und logische Beherrschung der Frauen durch die Männer legitimiert. Die objektive Kultur manifestiert sich folglich als ein männlich dominiertes System der Beherrschung. Dennoch kann Simmels Beitrag zur Geschlechterforschung darin gesehen werden, dass er das Geschlechterproblem erkannt und eine Kommunikation des weiblichen Prinzips mit dem männlichen vorgeschlagen hat.

Monica Martinelli fragt in ihrem Beitrag *Etica ed estetica: la spinosa questione della moralità e della libertà* schließlich nach einer Verbindung zwischen Ästhetik und Moralphilosophie, die am Begriff der Freiheit orientiert ist. Dabei zeigt sie die verschiedenen Facetten von Simmels Freiheitsverständnis auf und betont die Bedeutung der Verantwortung als Apriori jeder Sittlichkeit und des ethischen Lebens. Gegen Kant argumentiert Simmel dafür, dass die Vernunft und der Verstand die Sinnlichkeit nicht überwinden sollen, sondern dass die Sinnlichkeit in ein gelingendes Leben integriert werden muss.

In der abschließenden Sektion der Konferenz erfolgte eine Reflexion über die Entwicklungsmöglichkeiten der Simmelforschung. Dabei zeigte sich zum einen die Notwendigkeit einer weiteren historischen Kontextualisierung und Quellenforschung zu Simmel. Andererseits lässt sich anhand der Analyse der modernen Kultur, welche Simmel vornimmt, die Aktualität seines Denkens in der Kultursoziologie, der Kulturphilosophie und der Ästhetik aufzeigen, was auch die Beiträge dieser Konferenz erneut unter Beweis stellen konnten.